

depot.K e.V. Kunstprojekt Freiburg

Hauptstraße 82, 79104 Freiburg · 0761 63 09680 · www.depot-k.com

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freunde des **depot.K**,
hiermit laden wir Sie herzlich ein zur Eröffnung der Ausstellung

„Stille im Weiß“

Antje Gärtner – Malerei

Elke Muche – Falte Kunst

Helmut Vogt – Radierung, Malerei

Vernissage: Freitag, 11. Juli 2025, 19 Uhr

Ausstellungsdauer: 12.07. – 03.08.2025



Die Ausstellung „Stille im Weiß“ vereint die Arbeiten von **Antje Gärtner**, **Elke Muche** und **Helmut Vogt** in einem poetischen Dialog über Leere, Reduktion und Resonanz. Ausgangspunkt ist die Verbindung von Stille und Weiß – nicht als Abwesenheit, sondern als schöpferischer Raum, der neue Bedeutungen entstehen lässt. Inspiriert von der Ästhetik des Haikus, das mit wenigen Worten Tiefe und Flüchtigkeit einfängt, entfalten die Werke eine stille, aber eindringliche Sprache der Kunst.

Antje Gärtner erkundet in ihren Tusche-Arbeiten das Spannungsfeld zwischen Bewegung und Stille. Ihre kraftvollen Pinselstriche stehen im bewussten Dialog mit der Leere des weißen Papiers, das nicht Hintergrund, sondern aktiver Bestandteil ihrer Kompositionen ist. So wird das Weiß zur Bühne, auf der Gegensätze wie Fülle und Reduktion, Impuls und Innehalten sichtbar werden.

Elke Muche nutzt Papierfaltungen als künstlerisches Medium, um Licht, Schatten und Raum in eine spannungsreiche Beziehung zu setzen. Ihre Arbeiten leben von subtilen Verschiebungen, die Bewegung und Ruhe zugleich erzeugen. In der Dualität von Struktur und Offenheit wird das Weiß des Papiers zum aktiven Element – es reflektiert, unterbricht, verbindet. Ihre filigranen Reliefs begreifen die Leere des Weiß nicht als Nichts, sondern als Einladung zur Kontemplation.

Helmut Vogt transformiert Druckplatten aus Eisen oder Zink in erzählerische Landschaften feinsten Linien. In seinen aktuellen Arbeiten überträgt er die Erfahrungen aus dem Druckprozess in fließende Tusche- und Mischtechniken. Seine Werke sind stille Reflexionen über das Werden und Vergehen, über das „Noch-Nicht-Sein“, das in Bewegung zur Gestalt findet.

Diese Ausstellung lädt nicht nur zum Sehen, sondern zum Verweilen ein. Die Werke öffnen stille Räume, in denen Betrachtende sich selbst begegnen können – zwischen den Linien, in den Schatten, im Weiß. Hier entfaltet sich das Unsichtbare.